

Eine diachrone Korpusuntersuchung zum Rektionswandel ausgewählter Präpositionen

Annika Vieregge (Universität Bamberg)

Stark grammatikalisierte, prototypische Präpositionen wie *in* oder *mit* regieren im Deutschen den Dativ oder den Akkusativ. Die Grammatikalisierungstheorie nimmt daher an, dass sprachhistorisch neuere, ursprüngliche Genitivpräpositionen wie *während* mit der Zeit zur Dativrektion übergehen (vgl. Lehmann/Stolz 1992; Di Meola 2000; Szczepaniak 2011). Allerdings kommt es auch zur entgegengesetzten Entwicklung: viele ursprüngliche Dativpräpositionen wie bspw. *dank* erlauben heute den Genitiv (*dank des Vorschlags*) (vgl. Di Meola 2000). Di Meola (etwa 2006: 422) sieht die Differenzierung der neuen Präposition von ihrem Spenderlexem als Grund für diese unterschiedlichen Entwicklungsrichtungen.

Die empirische Überprüfung solcher Hypothesen stellt jedoch ein Forschungsdesiderat dar: Die bisher vorliegenden Korpusuntersuchungen sind zumeist synchron ausgerichtet (vgl. Di Meola 2000; Elter 2005; Strecker 2015) oder decken nur einen eingeschränkten, späten Zeitraum ab (vgl. Krause 2012). Eine Ausnahme bildet ein knapper historischer Vergleich in Di Meola (2003), der bspw. zeigt, dass die Präposition *wegen* ihre ursprüngliche Genitivrektion nicht abzulegen scheint. Auch seit wann heutige Sekundärpräpositionen als solche gebräuchlich sind, ist noch kaum anhand von Korpora untersucht worden.

Dieser Vortrag widmet sich daher einer diachronen Korpusuntersuchung im Deutschen Textarchiv (DTA) und im DWDS-Kernkorpus, die den Zeitraum von 1497 bis 1999 abdeckt. Untersucht werden exemplarisch die denominalen Präpositionen *dank* und *laut* sowie die deverbale Präpositionen *während* und *entsprechend*.

Dabei zeigt sich, dass die bisherigen Erklärungsansätze für die beobachteten Entwicklungstendenzen zu kurz greifen: Ein einheitliches Bild ergibt sich bei der Entwicklung der hier untersuchten Präpositionen nicht. Für die Hypothese, der Wechsel der Kasusrektion werde zur Differenzierung vom Spenderlexem genutzt (vgl. Di Meola 2006), sprechen zwar die Entwicklung von *laut* zur Dativrektion und der Übergang von *dank* zur Genitivrektion, dagegen spricht allerdings, dass die ursprüngliche Genitivpräposition *während* ihre Rektion recht lange und stabil beibehält. *Entsprechend*, die jüngste der untersuchten Präpositionen, wird erst seit dem 19. Jh. präpositional verwendet, ist aber in einigen Fällen bereits mit dem Genitiv möglich.

Quellen

Di Meola, Claudio (2000): Die Grammatikalisierung deutscher Präpositionen. Tübingen: Stauffburg.

Di Meola, Claudio (2003): Grammaticalization of Postpositions in German. In: Cuyckens, Hubert; Berg, Thomas; Dirven, René; Panther, Klaus-Uwe (Hg.): Motivation in language. Studies in honor of Günter Radden. Amsterdam, S. 203–222.

Di Meola, Claudio (2006): Norm und Variation in der Grammatik am Beispiel der Präpositionen im Deutschen. In: Neuland, Eva (Hg.): Variation im heutigen Deutsch. Perspektiven für den Sprachunterricht. Frankfurt a.M, Wien: Lang, S. 419–430.

Elter, Irmgard (2005): Genitiv vs. Dativ. In: Schwitalla, Johannes and Wegstein, Werner (Hg.): Korpuslinguistik Deutsch: Synchron - Diachron - Konstrastiv: Würzburger Kolloquium 2003. Tübingen: Niemeyer, S. 125–135.

Krause, Maxi (2012): Zum Kasusgebrauch bei ENTGEGEN, ENTLANG, GEGENÜBER und NAHE (1946-2009). In: Kaczmarek, Dorota (Hg.): Felder der Sprache - Felder der Forschung. Lodzer Germanistikbeiträge. Łódź: Wydawnictwo Primum Verbum, S. 9–23.

Lehmann, Christian/Stolz, Christel (1992): Bildung von Adpositionen im Deutschen. Erfurt: Seminar für Sprachwissenschaft der Universität Erfurt (ASSidUE, 6).

Strecker, Bruno (2015): Wegen dem Regen oder wegen des Regens - Dativ oder Genitiv? (aus "Grammatik in Fragen und Antworten"). In: Sprachreport. Informationen und Meinungen zur deutschen Sprache, S. 42–47.

Szczepaniak, Renata ²2011: Grammatikalisierung im Deutschen. Eine Einführung. Tübingen: Narr.